

# VIL

## Verein der Innerschweizer Logopädinnen und Logopäden

### Jahresbericht Präsidium 2010

An der letzten GV im März übernahmen wir die Führungsaufgaben des VIL-Vorstandes im Co-Präsidium. Da wir beide relativ neu im VIL-Vorstand waren, erlebten wir dieses Miteinander als bereichernd und erleichternd.

#### Mitgliederstatistik per Ende 2010

Mitgliederstand	235	(-)
Aktive Mitglieder	216	(-)
Passive Mitglieder	17	(-)
Ehrenmitglieder	2	(-)
Eintritte:	9	
Austritte:	9	

#### Vorstandsaktivitäten VIL

Vieles musste neu organisiert, entschieden und mit allen Betroffenen immer wieder kommuniziert werden. So trafen wir uns im vergangenen Vereinsjahr viermal, um die anstehenden Vorstand-Sitzungen in kleiner Runde vorzubereiten. Im Anschluss daran wurden mit den anderen vier Sektionsvertreterinnen vier Vorstandssitzungen durchgeführt, wovon eine in Anwesenheit der Ressortverantwortlichen stattfand.

Themen waren: die Organisation im neuen VIL- Vorstand, die Zeiterfassung für die an der GV zugestimmten Arbeitsentschädigung für Vorstandsarbeit, Richtlinien für die Homepage, Archivierung der bestehenden VIL- Ordner, Suche von Nachfolgerinnen, Abrechnung und Budget, sowie Vorbereitung der GV 2011 in Luzern.

#### Präsidentinnenkonferenzen DLV / DLV-Delegiertenversammlung

Im letzten Jahr fanden drei Präsidentinnenkonferenzen statt, an denen aus jedem Innerschweizer Kanton, seit der VIL Neugestaltung, je eine Vertreterin teilnehmen konnte. Schwerpunktthema war jedes Mal die Strukturreform des DLV. Im Plenum und in Gruppenarbeit wurde diskutiert und das Marketing sowie die Öffentlichkeitsarbeit unter die Lupe genommen. Diese Themen und die Frage, wie die Verbandsarbeit in Zukunft professionalisiert werden kann, werden den DLV auch im Jahr 2011 noch weiterbeschäftigen. Für Anliegen, Informationen oder Anfragen aus den Kantonen wurde jedes Mal eine Plattform angeboten, die rege benutzt wurde und zu interessantem Austausch führte.

Auch die Delegierten setzten sich an der Delegiertenversammlung vom 29.Mai mit dem Thema Marketing und Öffentlichkeitsarbeit auseinander. Nach einem Referat zum Thema „Erschliessung von neuen Geldquellen. Ein strategisches Marketingkonzept“ war das Fazit, dass der DLV Geld braucht, damit er bekannter wird. An der ordentlichen Delegiertenversammlung wurden die Anträge für eine Statutenänderung und die Änderung des Reglements Rechtshilfefonds angenommen.

## **Rückblick und Fazit**

Das erste Jahr in dieser neuen VIL-Struktur brachte einige Veränderungen, die wir rückblickend beschreiben und kritisch betrachten möchten.

- Die Reduktion der Vorstandssitzungen brachte mit sich, dass wir sehr vieles über E-Mail Verkehr „besprechen“ und teilweise auch entscheiden mussten, was nicht immer einfach war.
- Durch die Neugestaltung des VIL und den Personen-Wechsel im Vorstand, an der Geschäftsstelle und im Ressort Kasse ging einiges an Know-how verloren. Wir Präsidentinnen wurden häufig zur ersten Ansprechperson und nahmen Stellung zu Anfragen/Infos und leiteten Mails an entsprechende Personen oder Stellen weiter, soweit es uns aufgrund unseres Wissensstandes möglich war.
- Der Austausch über Themen aus den Sektionen konnte während einer VIL-Vorstandssitzung nur in einem eher knapp bemessenen Rahmen gepflegt werden. Organisatorische Dinge hatten meist höhere Priorität und nahmen viel Zeit in Anspruch. Da jedoch an den drei Präsidentinnenkonferenzen, an welchen alle Sektionsvertreterinnen teilnahmen, im vergangenen Jahr erstmals auch eine Plattform für Anliegen aus den Kantonen angeboten worden ist, konnte dort der Austausch über die Kantongrenze hinaus ebenfalls getätigt werden.
- Der von unseren Vorgängerinnen geschätzte Arbeitsaufwand für die Vereinsarbeit wurde teilweise erreicht, teilweise unter- oder überschritten, je nach Kanton oder Ressort. Wir schätzen diese Form von Wertschätzung unserer Arbeit sehr und sind für Beibehaltung der Entschädigungen. Wir werden das Spesenreglement gemäss unseren Erfahrungen überarbeiten und anpassen.

Wir erlauben uns zum Schluss noch die Frage, wie viel Sinn es macht, den VIL in dieser Struktur weiterzuführen. Die Logopädie ist in jedem Innerschweizer Kanton verschieden organisiert, Vernehmlassungen müssen kantonal geführt werden. Gleiche Themen sind zwar in den Kantonen vorhanden, aber gelöst werden sie in jedem Kanton wieder anders. ...und unsere Suche nach Nachfolgerinnen für den Vorstand verlief bis jetzt leider erfolglos...

Myriam Overney und Rita Krienbühl

## **Jahresbericht Sektion Schwyz**

- Das letzte Jahr war geprägt durch den Wechsel im Amt der Sektionsvertretung. Nach acht Jahren Sektionsvertretung hat Andrea Widmer im Frühling 2010 das Amt abgegeben. Ganz herzlichen Dank für deine langjährige und grosse Arbeit für unsere Sektion!  
Seit der Amtsübergabe arbeite ich mich in meine neue Aufgabe ein. Ich studiere Ordner und beantworte Mails, beteilige mich an Sitzungen und Konferenzen und mache mich mit den neuen Aufgaben vertraut.
- Das vergangene Jahr verlief in der Sektion Schwyz sehr ruhig. Es standen keine berufspolitischen Diskussionen an. Wie üblich fanden zwei Sitzungen statt. Es wurden vor allem Informationen ausgetauscht.

Martina Weber

# Jahresbericht Sektion Zug

## Sektionsleitung

Die Suche nach Nachfolgerinnen für die Sektionsleitung Zug beschäftigte uns im letzten Frühling sehr. Zum Glück zeigten sich dann drei jüngere Frauen bereit, die Arbeit in der Sektionsleitung mit mir anzupacken und sich für die Anliegen der Zuger Logopädinnen einzusetzen. Da die drei Frauen noch nicht so viele Jahre wie ich im Logopädie-Beruf stehen, brauchte es einige Zeit, bis sie die Übersicht über Abläufe und die Organisation in der Sektion Zug gewonnen hatten und sich in den neuen Strukturen des VIL zurechtgefunden haben. Es freut mich, dass ich ihnen einiges Know-How weitergeben konnte und damit für einen guten Übergang gesorgt ist. Ich erlebte meine drei Kolleginnen in der Sektionsleitung als äusserst interessiert, engagiert und differenziert... und das, obwohl jede von ihnen neben dieser Arbeit auch ein Berufspensum von 80 bis 100% zu bewältigen hat. Ganz herzlichen Dank Daniela Bitzer, Lydia Maier und Karin Wicki! Trotzdem fehlt nach meinem Weggang eine Person, die meine Rolle als Sektionsvertreterin im VIL-Vorstand übernimmt...

Im vergangenen Vereinsjahr trafen wir uns zu vier Sektionsleitungssitzungen und zwei Gesamtsitzungen mit Zuger Logopädinnen.

## Geleistete und noch zu leistende Arbeiten

- Aktualisierung der Vernetzung der Zuger Logopädinnen per E-mail und dadurch Gewährleistung des Informationsflusses innerhalb des Kantons Zug
- Kurzfristige Bearbeitung einer Vernehmlassung zum Thema „Auswirkungen der Lese- und Rechtschreibstörung (LRS) auf die Notengebung in den Sprachfächern auf der Primarstufe und Sekundarstufe 1“
- Kontaktpflege zum Sonderstufenvorstand des Kantons Zug (obwohl wir keine direkte Vertretung in diesem Vorstand haben)
- Austausch mit DLV pflegen (seit der Neugestaltung des VIL sind wir direkte Ansprechpartnerinnen), Teilnahme an drei Präsidentinnenkonferenzen des DLV
- Workshop in kleiner Gruppe zum Thema „Umsetzung des Berufsauftrages“, um in der Prospektivplanung des Kantons („Gute Schule“) mitsprechen und mitwirken zu können
- Durchführung einer fachlichen Sitzung mit interessierten Logopädinnen zum Thema „Diagnose und Therapie bei LRS“. Eine Arbeitsgruppe bearbeitet nun die Thematik weiter.
- Einsatz für Anstellung einer Logopädin als Stellenleiterin für „Logopädie im Frühbereich“ am Heilpädagogischen Dienst Zug

Rita Krienbühl

# Jahresbericht Sektion Luzern

Das 2010 hat mit dem Wechsel der Sektionsleitung begonnen. Auf Dominique Bürki, Cecile Unternährer und Kathrin Vonwil folgten Doris Burri und Eliane Huwiler. Beatrix Waldis hat sich für die Vertretung der Sektion Luzern im ALP (Arbeitsgemeinschaft Luzerner Personalverbände) zur Verfügung gestellt. Da keine dritte Person für die Sektionsleitung gefunden werden konnte, haben wir die Arbeit in der Sektion Luzern auf das Nötigste reduziert.

Trotzdem schauen wir heute auf ein bewegtes Jahr zurück. Das Entlastungspaket 2011 der Regierung hat im Februar für grossen Wirbel gesorgt. Denn dieses hat starke Sparmassnahmen für den Bereich der Sprachbehinderungen vorgesehen. Die Reduktion der Sonderschulplätze sowie die Streichung des Staatbeitrages an privat tätige Logopädinnen und Logopäden sind auf grossen Widerstand gestossen. Wir haben die Kantonsräte mit einem Schreiben über die Wichtigkeit der Logopädie und der Sprachheilschulen informiert und einen Leserbrief in der Zeitung publiziert. Das Entlastungspaket 2011 ist am Schluss leider trotzdem angenommen worden. Wir haben aber ein starkes Zeichen gesetzt und uns für unsere Anliegen eingesetzt.

Im März hat die erste Sitzung mit der DVS (Dienststelle Volksschulbildung) statt gefunden. Das Haupttraktandum war die Fachstelle für Sonderschulabklärungen, die der Kanton als Folge des Entlastungspaketes einführen wird.

Im April folgte die Vernehmlassung zur Änderung des Gesetzes über die Volksschulbildung. Wir haben die Fragen zur Vernehmlassung beantwortet und unsere Stellungnahme der DVS eingereicht.

Im Herbst hat ein vom Kanton erstelltes Merkblatt zum Umgang mit Lese-Rechtschreibstörungen und Rechenstörungen an den Volksschulen für Diskussionen gesorgt. Im Merkblatt war die Logopädie nur am Rande erwähnt. Wir haben die logopädischen Dienste zum Merkblatt befragt und zahlreiche Rückmeldungen erhalten. Wir haben die Rückmeldungen gesammelt und an der zweiten Sitzung mit der DVS im Dezember diskutiert. Das Merkblatt wird noch einmal überarbeitet, wobei unsere Ergänzungen berücksichtigt werden.

Zum Jahresende haben wir zu einer zweiten Vernehmlassung Stellung genommen. Dieses Mal ging es um die Totalrevision der Verordnung über die Förderangebote (IF). Die Stellungnahmen zur Vernehmlassung werden erst im neuen Jahr ausgewertet. Wir warten gespannt auf die Ergebnisse.

In der Arbeitsgemeinschaft Luzerner Personalverbände (ALP) sind das Entlastungspaket 2011 und die Vernehmlassung zur Änderung des Personalrechts im Besoldungsbereich zentrale Themen gewesen.

Im Ausblick auf das neue Jahr wird uns die Arbeit nicht ausgehen. Wir werden auch im 2011 als Berufsverband stark gefordert sein! Deshalb freut es uns ausserordentlich, dass wir für das kommende Jahr mit Ursula Bieri eine dritte Person für die Sektionsleitung gefunden haben. Damit stehen uns wieder mehr Ressourcen zur Verfügung, damit wir die Anliegen der Logopädinnen und Logopäden im Kanton Luzern vertreten können.

Eliane Huwiler

## **Jahresbericht Sektion Uri**

### **Neubau**

Der Neubau der Therapiestelle, welche die fünf Bereiche Physiotherapie, Ergotherapie, Früherziehung, Psychomotorik und Logopädie umfasst, nimmt Formen an. Der Spatenstich fand am 15. Januar statt - ein besonderer Moment für die Mitarbeitenden der Therapiestelle. Nach sieben Monaten Bauzeit konnte am 20. August das Aufrichtefest gefeiert werden. Im Juni 2011 werden wir voraussichtlich den Neubau beziehen können.

### **Weiterbildung**

Die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter der Therapiestelle und der Sonderschule sowie einige schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen bilden sich im Schuljahr 2010/ 11 zum Thema ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) weiter. Erste Erfahrungen mit dem schulischen Standortgespräch nach ICF und der interdisziplinären Schülerdokumentation (ISD) konnten bereits gemacht werden.

### **Richtlinien zur Sonderpädagogik**

Das sonderpädagogische Konzept von Kindern und Jugendlichen von 0 bis 20 Jahren treten am 1. August 2011 in Kraft. Die Logopädie zählt zu der Sonderpädagogik. Wir behandeln Kinder ab 2 Jahren und Jugendliche vom Kindergarten bis zum vollendeten 18. Altersjahr (in Ausnahmefällen bis zum 20. Altersjahr), die in der Kommunikationsfähigkeit auf Grund einer Sprach-, Sprech-, Redefluss- und Stimmstörung eingeschränkt sind oder unter einer Ess- und Schluckstörung leiden.

Myriam Overney

## **Jahresbericht Sektion Nidwalden**

Anfangs Jahr beschäftigte uns die Vernehmlassung zur Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Volksschule, Bereich Sonderpädagogik, sehr.

Am 1. August 2010 ist sie nun in Kraft getreten. Eine für uns bedeutende Veränderung betrifft den Frühbereich. Für den Frühbereich (0-4 Jahren) sind neu die Früherzieherinnen alleine zuständig. Alle Anmeldungen dieser Altersgruppe werden an die Früherziehung weitergeleitet. Diese klären die Kinder ab und entscheiden über das weitere Vorgehen. D.h. nur noch die Früherzieherinnen können Kinder im Alter von 0-4 Jahren für eine logopädische Therapie anmelden.

Zudem wurden die Kinderzahlen für ein 100%-Pensum nach oben korrigiert und den anderen zentralschweizerischen Kantonen angepasst.

Leider ist die integrative Schulung von schwer sprachgestörten Kindern nicht vorgesehen. Da zudem die Sprachheilschule Steinen, mit der wir ein Konkordat haben, ihr Internat schliessen wird, heisst dies für uns, diese Kinder weiterhin in der Therapie zu fördern ohne Anspruch auf zusätzliche Therapiestunden zu haben.

Ende März durften wir die VIL-Mitglieder zur jährlichen GV in Stansstad begrüßen.

Das Team erfuhr im Sommer 2010 grosse personelle Veränderungen. So traten Pius Waser und Anna Peschel nach langjähriger Tätigkeit als Logopäde/ Logopädin in Nidwalden ihren Ruhestand an. Zudem endete im Sommer 2010 auch die Jahresstellvertretung von Barbara Sonder. Neu durften wir in unserem Logopädieteam drei Logopädinnen begrüßen.

Wir setzten uns im Logopädieteam Nidwalden mit dem Thema der „auditiven Verarbeitungsstörung“ auseinander. Dazu gehörte auch ein Besuch der Audiologie im Kantonsspital Luzern.

Weiterhin beschäftigen uns die Qualitätsrichtlinien des DLVs. Wir sind daran, für den Themenbereich „Interdisziplinäre Zusammenarbeit“ und „Elternarbeit“ Standards für den Kanton Nidwalden zu erarbeiten.

Regina Vogel/Melinda Gisler

## **Jahresbericht Sektion Obwalden**

Am 2. Februar 2010 haben wir uns zur Team-Weiterbildung begeben mit der Absicht, etwas für unser Team zu tun. Es war ein echt guter Tag mit dem Thema „Zürcher-Ressourcen-Modell“ (ZRM). Wir waren bei Brigitte Hachen in ihrer Praxis in Luzern. Einige Logopädinnen haben diese Methode teilweise bei älteren Schülerinnen und Schülern in der Therapie angewendet. Der VIL-Fachstamm im November 2010 war eine gute Ergänzung zu diesem Jahresthema.

Im Juni 2010 besuchten uns Regierungsrat Franz Enderli und der AVM-Abteilungsleiter Peter Lütolf. Es entstand ein sehr anregendes Gespräch, in dem wir über unseren logopädischen Alltag in den Schulgemeinden diskutieren konnten. Auch das Thema Integration und die Rahmenbedingungen wurden besprochen. Dies war für uns eine gute Möglichkeit, unsere Anliegen an oberster Stelle darzulegen und angehört zu werden.

Des Weiteren haben wir die Mappe „Präventive sprachliche Übungen im Kindergarten“ fertig gestellt. Sie beinhaltet spielerisch-sprachliche Übungen im Kindergarten als Vorbereitung für die Einschulung.

Im Dezember 2010 haben wir uns als Team bei Irene Bucheli-Zemp zwei Nachmittage lang in das „Mega-Memory“ eingearbeitet. Es ist ein gutes Spiel, das wir direkt in der Logopädie anwenden können. Es beinhaltet viele Elemente zum Thema: „Wie lerne ich beim Lernen vernetzen?“ Wir haben auch unsere eigenen Lernstrategien entdeckt und können einiges davon

den Kindern in der Therapie weitergeben. Ihre Einführungen waren sehr vielfältig, auch weil die motorischen und feinmotorischen Elemente kombiniert wurden. Es waren zwei sehr lustige Nachmittage.

Zum Jahresende haben wir noch einen grossen Wunsch erfüllt bekommen. Alle Logopädinnen wurden mit einem Business-Laptop ausgerüstet. Er ist ein schnelles Instrument für die digitale Welt. Dies erleichtert uns die administrativen Arbeiten und die direkte Kommunikation innerhalb des Teams.

Anne-Marie Wallimann

## **Jahresbericht Kommission Weiterbildung**

Kommissionsmitglieder 2010: José Amrein, Pascale Dahli, Christiane Koch, Manuela Schärli, Fabiola Stillhard

Im März 2010 fand der zweitägige Kurs **Diagnostik und Therapie kindlicher Aussprachestörungen** mit Kerstin Schauss-Golecki statt. Aufgrund der grossen Nachfrage haben wir den Kurs für April 2011 noch einmal organisiert, er ist bereits ausgebucht. Ein eintägiges Aufbauseminar findet im März 2011 statt.

Für die diesjährige Fachveranstaltung am 3.11.2010 hat die Kommission Frau Nicole Bruggmann, lic.phil I zu einem Vortrag über das **Zürcher Ressourcenmodell ZRM** eingeladen. In einem gut besuchten und sehr interessanten Vortrag erfuhren wir, wie mit den von Frau Dr. Maja Storch (Universität Zürich) entwickelten Methoden auf sehr spielerische und lustvolle Weise Motivation und das Erlernen von Selbstmanagementfähigkeiten unterstützt werden kann.

Christiane Koch